

vierteljährlich im Stadt, Kreis- und Radoborn... 1.50, halbjährlich 2.80, jährlich 5.00...

Redaktion u. Verlag in Altensteig.



Die 10spaltige Zeile über dem Raum 10 Pfennig. Die 12spaltige Zeile über dem Raum 20 Pfennig...

Telegramm-Adr. Cannenblatt.

Schwarzwälder Tageszeitung / für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt u. Calw.

Der Krieg.

Der deutsche Tagesbericht.

W.B. Großes Hauptquartier, 9. Sept. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz: Die feindlichen Infanterieangriffe an der Somme ließen tagsüber nach. Eine englische Teilunternehmung am Fourcauxwald und nördliche französische Angriffe gegen den Abschnitt Berny-Denicourt sind mißlungen.

Wir säuberten kleine in Feindeshand gebliebene Teile unserer Stellung. Der Artilleriekampf geht weiter.

Rechts der Maas lebte das Gefecht nordöstlich der Feste Souville wieder auf. Nach wechselvollem Kampf haben wir einen Teil des hier verlorenen Bodens wieder in der Hand. Nachts heftiges beiderseitiges Artilleriefeuer vom Werk Thiaumont bis zum Chapitrewald.

Westlicher Kriegsschauplatz: Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold v. Bayern: Nichts Neues.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl: Die fortgesetzten russischen Angriffe zwischen der Plota-Lipa und dem Dnjestr hatten auch gestern keinen Erfolg.

Durch Gegenstöße wurden eingedrungene feindliche Abteilungen wieder aus unseren Gräben und an der Front der ottomanischen Truppen über die russischen Ausgansstellungen hinaus zurückgeworfen. Ueber 1000 Gefangene und mehrere Maschinengewehre sind eingebracht.

In den Karpaten setzte der Gegner starke Kräfte gegen unsere Höhenstellungen westlich und südwestlich von Schipoth und bei Dorna Watra ein. Nordwestlich des Caput wurde dem Druck nachgegeben.

Balkankriegsschauplatz: Bei Dobric ist der erneute feindliche Angriff wiederum gescheitert.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die rumän. Festung Silistria gefallen.

W.B. Großes Hauptquartier, 10. Sept. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz: Die Schlacht an der Somme nimmt nach der vorgestrigen Kampfpause ihren Fortgang. Der englische, auf 15 Kilometer breiter Front zwischen Thiepval und Combles erfolgte Stoß brach sich an der Standhaftigkeit der unter dem Befehl der Generale Freiherr Marshall und von Kirchbach stehenden Truppen. Bei Longueval und Ghinzy sind die Nahkämpfe noch nicht abgeschlossen. Die Franzosen wurden im Abschnitt Barleux-Bellou von Regimentern des Generals von Quast blutig abgeschlagen. Nordwestlich von Chaulnes machten wir bei Säuberung einzelner Grabenteile Gefangene und erbeuteten 6 Maschinengewehre.

Rechts der Maas spielten sich neue Gefechte südlich des Werkes Thiaumont und östlich von Fleury ab. Eingedrungenen Feind ist im Gegenstoß geworfen.

Im Luftkampf verloren unsere Gegner in den letzten Tagen — vorwiegend an der Somme — neun, durch unser Abwehrfeuer 3 Flugzeuge. Hauptmann Bölle hat den 22. feindlichen Flieger abgeschossen.

Westlicher Kriegsschauplatz: Abgesehen von wiederholten vergeblichen russischen Angriffen gegen bayerische Truppen bei Stara Gzerowitze am Stochod ist die Lage vom Meer bis an die Karpaten unverändert.

In den Karpaten fest der Feind seine Angriffe fort. Westlich von Schipoth hat er Gelände gewonnen. Sonst ist er überall abgewiesen.

Südlich von Dorna Watra haben deutsche Truppen mit rumänischen Kräften Fälschung genommen.

Balkankriegsschauplatz: Silistria ist gefallen.

Die blutigen Verluste der Rumänen und Russen in den letzten Kämpfen fielen sich als sehr bedeutend heraus.

An der mazedonischen Front kein Ereignis von besonderer Bedeutung.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die Festung Silistria ist gefallen! Am Donnerstag Turtukan, zwei Tage darauf die etwa 55 Kilometer über der bulgarischen Grenze liegende starke Donaufestung Silistria erobert, das ist mehr als selbst die ausschweifendste Phantasie sich hätte erträumen können. In dem Zeitraum einer Woche haben die vereinigten Heere unter heftigen Kämpfen beinahe das ganze Gebiet den Rumänen wieder abgenommen, das diese nach dem Balkankrieg 1913 in feiger verräterischer Weise den Bulgaren abgewrest hatten. Der Uebergang über die Donau bei Turtukan erfährt nun von Silistria her keine Plankenbedrohung mehr: nördlich Dobritsch sind die bulgarisch-türkischen Truppen im Vormarsch gegen Mangalia und Konstanza, die beide schon wiederholt von deutschen Flugzeugen angegriffen worden sind. Wehe den rumänischen Verrätern!

An der russischen Front sind die Kämpfe etwas abgeklaut. Wenn es sich bestätigt, daß das in Rumänien vormaligende russische Heer bei weitem nicht so stark ist, als hinausposaunt wurde (hat 400 000 sollen es gar nur 80 000 Mann, was indessen doch wohl zu niedrig gegriffen ist), so wird die russische Heeresleitung noch den ihr jedenfalls ganz unerwartet kommenden Ereignissen in der Dobrußscha schlenmüßig eine neue Umgruppierung vornehmen müssen, sonst ist die völlige Vernichtung des russischen Hilfskorps sicher. Das wird man aber dann erst bald an der übrigen Front erspüren. Die Entscheidung des Krieges, die auf dem Balkan und in Rumänien fallen dürfte, ist ein Stück näher gerückt.

An der Sommerfront wird weiter gekämpft, doch sind die Angriffe von gestern fast alle blutig unterdrückt worden, zum Teil sind die Befechte noch nicht abgeschlossen.

Nach einer Meldung der englandfreundlichen „New York Times“ soll am 16. August hinter der englischen Front in Frankreich eine Explosion von Munition stattgefunden haben, bei der Munition im Wert von 100 Mill. Mk. vernichtet wurde.

Deutsche Seeflugzeugangriffe auf Rumänien.

W.B. Berlin, 9. Sept. (Amtlich.) Deutsche Seeflugzeuge haben am 7. Sept. mittags Getreideschuppen, Deltants und Bahnhof in Constanza, sowie im Hafen liegende russische Seestreitkräfte mit gutem Erfolg mit Bomben belegt. Trotz starker feindlicher Gegenwirkung sind sämtliche Flugzeuge unbeschädigt zurückgekehrt.

Der König von Bulgarien im Großen Hauptquartier.

W.B. Berlin, 9. Sept. (Amtlich.) Der König der Bulgaren, begleitet vom Kronprinzen traf im Großen Hauptquartier im Osten zu Besprechungen mit dem Kaiser ein. Im Gefolge des Königs befanden sich der Kabinettschef Erzelenz Dobrowitsch und die Flügeladjutanten Oberst Stojanoff und Major Kollsch.

Die russische Sommeroffensive 1916.

(Schluß.)

Die beiden folgenden Tage (31. Juli und 1. August) bringen den Abschluß des ersten allgemeinen Angriffs gegen den Stochod. Der erste Akt der Schlacht von Kowel endet für den Gegner mit einem großen Schuldkonto: geringer Mannesgewinn, vereinzelt in keinem strategisch verwertbaren Zusammenhang stehende örtliche Er-

folge — bezahlt mit selbst für Brusilows Führung unerbörten Blutsopfern.

Auch die Versuche, an den letzten Angriffstagen, den Schwerpunkt mehr nach Norden gegen den Stochodlauf östlich Kowel zu verlegen, blieben ohne Erfolg. Neue Truppen waren herangeschleppt, die Gardebataillon nach Osten an den Stochod verschoben worden. Erbitterte, unerhört heftige Angriffe besonders im Gelände bei Smolara brachen unter fürchterlichen Verlusten zusammen.

Am 1. August wollte der Gegner bei Kijielin noch einmal den Durchbruch erzwingen. In 6 Angriffen wurde die Truppe schonungslos vorgetrieben, in 6 Angriffen brach sie blutend zusammen. Nördlich der Bahn aber herrschte am 1. August teilweise eine unheimliche Ruhe. Die russische Infanterie hat dort anscheinend dem Angriffsbefehl den Gehorsam verweigert. Ein Schlaglicht beleuchtet das Geheimnis dieser Ruhe: „An den Führer der 5. Kompagnie Regts. 309: Wenn die Kompagnien nicht augenblicklich vorgehen, so gab der Divisionskommandeur sein Wort, die Kompagnieführer vor Gericht zu stellen und die Kompagnien unter Maschinengewehrfeuer zu nehmen. Unterschrift: Der Kommandeur des 2. Bataillons.“

Am 2. August griff der Feind im allgemeinen nicht an. Auch am 3. August herrschte im wesentlichen die Ruhe der Er schöpfung. Nur in der Nacht zum 2. August hatte der Feind einen kräftigen Vorstoß gegen das Gelände südlich von Rudka Wironska unternommen, der völlig mißglückte. Fluchtartig wichen die Russen zurück und ließen in diesem kaum 2 Kilometer breiten Streifen 800 (geschätzte) Tote liegen. Ihre Gesamtzahl mag in dem teilweise durch hohes Getreide unübersichtlichen Gelände erheblich höher gewesen sein. Von 2 Bataillonen des russischen 8. Schützen-Regiments fehlten 162 Mann, vom ganzen 7. Schützen-Regiment nur 2 Kompagnien zurück.

Aber den Führer des 1. turkestanischen Armeekorps packte am 3. August ein unbeschreiblicher Geiz, Kowel mit seinen Truppen allein zu nehmen. Er setzte seine Kräfte zu einem starken Angriff an, brach bei Rudka Wironska in die dortigen österröschischen Gräben ein und begann sich in einer Brückenkopfstellung zu beschießen. Preussische und bayerische Truppen sahen den Schanzarbeiten nicht lange untätig zu, schritten von Westen und Norden zu einem frisch durchgeführten Gegenangriff und jagten, unterstützt durch ein sich auszeichnetes schlagendes Polen-Bataillon, die Turkestanen über den Fluß zurück. Die vorübergehend verlorene Stellung war sofort wiedergewonnen.

Am 8. August leitete heftiges Trommelfeuer den zweiten Akt des heißen Ringens um Kowel ein. Im Vormittag gegen 11 Uhr stürmt der Feind nach harter Artillerievorbereitung wieder gegen Vorwerk Leownola bei Kijielin. In 6 Wellen, wieder mit nachfolgenden Gruppenkolonnen, wälzt sich die Sturmflut heran. Die vorderen Wellen werden von Offizieren geführt, die hinteren Wellen durch Offiziere — wie deutlich erkennbar — mit geschwungenen Peitschen getrieben.

Weiter südlich hatten sich gleichzeitig heftige Angriffe gegen die dort mit deutschen Truppen vermischten I. und I. Verbände entwickelt. Ueberlegener Feind drückte nordwestlich Vinio österröschische Stellungen ein, wurde aber durch sofortigen Gegenstoß deutscher Truppen in seine Ausgangsstellungen zurückgeworfen.

Auch auf dem linken Flügel unserer Front entbrennen neue und heisse Kämpfe. Das 1. Gardebataillon setzt hier seine beiden Divisionen zu wütenden Sturmangriffen ein. Am Stochod westlich Janowka dringt die Garde-Infanterie am Spätnachmittag des 8. August in einen längeren Grabenabschnitt. Bis in die Nacht hinein wogt der erbitterte Handgranatenkampf. Nach Mitternacht herrscht Ruhe. Der Verteidiger hat die Gräben wiedergewonnen und schläft neben Hügelu toter russischer Garde-Infanteristen.

Auf dem äußersten Nordflügel — im Gelände von Smolara — setzt die russische Führung das 1. sibirische A. K. ein. Hier entbrennen sich erbitterte Kämpfe vom 8. bis 10. August, besonders um die Sanddünen von Jareze. Zwischen 8 Uhr abends und 4 Uhr vormittags zum 9. August führen die Sibirer mit Teilen der 77. Division nicht weniger als sechsmal. Ungeheuerliche Blutopfer lassen einen bescheidenen örtlichen Erfolg gewinnen: einige Sanddünen auf dem linken Stochodufer bei Jareze. So endet mit dem 10. August der zweite allgemeine Angriff auf Kowel.



Strajlows Führung kennzeichnet sich durch eine fast an Grausamkeit streifende Kälteherzigkeit im Opfern seiner Menschenmassen zur Erzwingung seiner strategischen Pläne. In zwei groß angelegten gewaltigen Sturmangriffen von mehrtägiger Dauer hielten die Sturmtruppen mit ungeheuren Verlusten zusammen. Das strategische Ziel bleibt unerreicht; hier und dort ein geringer örtlicher Erfolg. Das ist der ganze Gewinn.

Weiter tobten die Kämpfe um die Dünen bei Zareze, wo die angreifenden Truppen des I. s. B. A. N. der 77. und 78. Division vom 28. Juli bis Mitte August etwa 30 000 Mann eingebüßt haben mögen. Aussagen von Gefangenen sind vorsichtig zu bewerten. Immerhin darf aus ihnen und aus unseren eigenen Wahrnehmungen mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit geschlossen werden, daß die russische Führung ihren strategischen Mißerfolg in der Schlacht um Nowel bisher mit einem blutigen Verlust von mehr als 100 000 Mann bezahlt hat.

Am 12. August sollte Nowel in russischer Hand sein — „um jeden Preis“. Ein erschreckend hoher Preis war gezahlt. Aber Nowel blieb in unserer Hand.

Die Ereignisse im Westen.

Berlin, 9. Sept. Der neue Generalstabschef, Feldmarschall v. Hindenburg, besucht in diesen Tagen zum ersten Male die Westfront. Ein Augenzeuge berichtet darüber: Ich war auf dem Bahnhof, als sein Zug eintraf. Zuerst entstieg ihm der Kronprinz, der Hindenburg eine Strecke das Geleit gab, und begrüßte die auf dem Bahnhof zum Empfang versammelten Offiziere, dann der Feldmarschall. Ich hatte Hindenburg bisher nie gesehen und war überrascht von dem Eindruck. Eine hohe, imponierende Gestalt von einer wundervollen Ruhe und gelassenen Sicherheit in jeder Bewegung, im Typus unmittelbar an Bismarck erinnernd. Er erschien mir auch ungleich jugendlicher und frischer, als ich gedacht hatte. Nach der Bewillkommung durchschritt den Kronprinz und Hindenburg mit dem Gefolge den Bahnhof zu den draußen wartenden Wagen. Der Kronprinz ließ in seiner Überweisung den Gast zu seiner Rechten sitzen, und unter lautem Hurra der versammelten Menge fuhren beide zur Stadt. Der Feldmarschall fährt, wie ich höre, noch heute abend weiter.

Der französische Tagesbericht.

Paris, 10. Sept. Amtlicher Bericht von gestern nachmittag: Südlich der Somme nahmen die Franzosen ein kleines Gebiet östlich von Belleau-Santerre. Wir erzielten neue Fortschritte in den feindlichen Gräben östlich von Denicourt. Die Zahl der von den französischen Truppen nördlich und südlich der Somme seit dem 6. September gemachten unermüdeten Gefangenen beläuft sich jetzt auf 7700, darunter etwa 100 Offiziere.

Auf dem rechten Ufer der Maas hält der Artilleriekampf heftig in der Gegend von Neure, Bouz, Chapitre und Le Chenois an. Gegen 2 Uhr morgens griffen die Deutschen wiederum die von den Franzosen in den Wäldern von Bouz und Chapitre eroberten Stellungen an. Sperrfeuer bereitete den Verlust.

Orientarmee: Zeitweise aussehender Artilleriekampf in der Gegend des Veslesberges und des Doirassees. Nach lebhaftem Kampf nahmen serbische Truppen eine kleine Höhe südwestlich des Ostrovo-Sees.

Westfront: In der Sommegegend beiderseits ziemlich große Artillerietätigkeit. Ein Handgranatenkampf machte uns zu Westen eines Grabens östlich von Bellon. Wir machten etwa 30 Gefangene. Nach einer heftigen Beschießung versuchte der Feind, uns die Stellungen wieder zu entreißen, die wir kürzlich nördlich des Gehäuses Berny erobert hatten. Er wurde zurückgeworfen.

In der Maasgegend nahmen unsere Truppen östlich des Dorfes Neure-d'Arment-Doumont im Sturme nachmittags ein ganzes deutsches Grabensystem. Bis jetzt sind infolge dieser glänzenden Kampfhandlung 200 Gefangene, darunter 2 Offiziere, in unsere Hände gebracht worden. Wir eroberten auch mehrere Maschinengewehre.

Der englische Tagesbericht.

London, 9. Sept. Nachmittagsbericht: Letzte Nacht kam es im Bergwald zu einem heftigen Gefecht Mann gegen Mann. Wir eroberten einen Laufgraben und nahmen 2 Offiziere und 19 bayrische Soldaten gefangen. Bei diesem Kampf wurden dem Feinde schwere Verluste zugefügt.

Zweiter Bericht vom 9. September: Wir griffen am Nachmittag auf einer Front von 6000 Ellen zwischen den Wäldern von Fourcraux und Leuze an. Das Dorf Ginchon fiel nach hartnäckigen Kämpfen östlich in unsere Hand. Wir gewannen auch Gelände zwischen dem Dorfe und dem Walde von Leuze. Deshalb des Journaux nach rühten wir auf einer Front von 600 Ellen vor. Wir machten zahlreiche Gefangene. Die Verluste des Feindes sind sehr schwer. Nördlich von Fourcraux grannen wir noch 600 Ellen Graben, machten 60 Gefangene und fügten dem Feinde, der durch Artilleriefeuer überrollt worden war, schwere Verluste zu. Artillerietätigkeit auf den anderen Abschnitten und zahlreiche Luftkämpfe. Unsere Flieger warfen Bomben auf einen feindlichen Flugplatz und zerstörten zwei Flugzeugmaschinen sowie andere Gebäude.

Die Lage im Osten.

Wien, 10. Sept. Amtlich wird verlautbart vom 10. September 1916:

Östlicher Kriegsschauplatz: Front gegen Rumänien: Die Lage ist unverändert.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl: Ein feindlicher Angriff gegen unsere Stellungen westlich des Lido-Tales wurde abgewiesen. In Ostgalizien ist Ruhe eingetreten. Sonst keine Ereignisse.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Stellenweise etwas lebhaftere Gefechtsaktivität. Am unteren Stodob scheiterte ein feindlicher Angriffsversuch im Artilleriebereich.

Berlin, 10. Sept. Deutsche Seeflugzeuge haben mit bestem Erfolg den rumänischen Hafen Konstanza und die dort liegenden Kriegsschiffe angegriffen. Die rumänischen Küstenanlagen von Mangalia wurden von Landbooten beschossen. Die Bahnhöfe Tutrafan—Silsiria liegen unter bulgarischem Beschuss.

Der bulgarische Bericht.

Wien, 9. Sept. Bulgarischer Generalstabsbericht vom 9. September: Rumänische Front: Am Donauufer herrschte Ruhe. Nach der Kapitulation von Tutrafan haben die Rumänen vom linken Donauufer aus die Stadt beschossen. In Erwiderung darauf hat unsere Artillerie Diteniza bombardiert. Das Vorrücken in der Dobrubtscha dauert mit großem Erfolg an. Überall geschlagen, zieht sich der Gegner zurück. Am 6. September versuchte eine rumänische Division der Besatzung von Silisria, den Truppen von Tutrafan zu Hilfe zu kommen. Sie wurde von unseren Truppen bei dem Dorfe Sarfanlar (etwa 20 Kilometer südlich von Tutrafan) angegriffen, geschlagen und zum Rückzug gegen die Feste gezwungen. Wir nahmen hier 3 Offiziere und 130 Mann gefangen, erbeuteten 3 Schnellfeuerbatterien, ferner Pferde und viel Kriegsmaterial. Am 5., 6. und 7. September entwickelten sich erbitterte Kämpfe in der Gegend von Dobric. Sie endeten am 7. September nachmittags mit der vollständigen Niederlage des Gegners, der das Kampffeld verließ, verfolgt von unseren Truppen. Seitens des Feindes haben an diesen Kämpfen teilgenommen: die 61. russische Division, eine russisch-serbische Division und die 19. rumänische Reservebrigade. An der Westfront herrschte Ruhe. Am 5. September haben zwei feindliche Torpedobootzerstörer Navarna und Balcil beschossen, ohne großen Schaden anzurichten. Sie wurden von deutschen Wasserflugzeugen durch Bombenwürfe vertrieben. Diese Flugzeuge bombardierten mit Erfolg die russischen Schiffseinheiten im Hafen von Constanza. Lagerhäuser, Petroleumbehälter und den Bahnhof. Sie warfen über 200 Bomben auf den Hafen, die Depots und die Arsenalen von Mangalia. An der mazedonischen Front herrschte Ruhe.

Sofia, 9. Sept. Ueber den Zusammenstoß der bulgarischen Truppen mit den Russen nördlich von Dobric meldet die „Lambana“: Eine russische Reiterbrigade ging, unterstützt von rumänischer Infanterie und Artillerie in dichten Reihen gegen zwei bulgarische Bataillone vor. Die Bulgaren ließen die Russen nahe herankommen und mähren dann die ganze Brigade mit vernichtendem Feuer nieder. Die Rumänen ergriffen panikartig die Flucht und wurden von den Bulgaren bis Pischelarowo verfolgt. Das ganze Schlachtfeld war mit russischen Leichen bedeckt, unter denen sich auch der Brigadeführer befand. Nur ein Oberleutnant mit seiner Ordnung wurde verwundet und gefangen genommen. Als die Russen um Gnade baten, weil sie „Brüderchen“ seien, antworteten die Bulgaren, niemand habe sie zur Hochzeit geladen. Die bulgarischen Soldaten waren besonders erbittert, weil sie in der Dobricer Kaserne 60 Leichen ungeschuldigster Bürger fanden. Andere hervorragende Bürger hatten die Rumänen weggeführt. Während der Schlacht brachten Weiber und Kinder Wasser zur Kühlung der Maschinengewehre in Krügen und Kesseln herbei.

Der rumänische Tagesbericht.

Bukarest, 9. Sept. Rumänischer Heeresbericht vom 8. September: In der Nordwestfront besetzten wir nach heftigen Kämpfen Drah-Topolzsa, Eih-Delna, Ozerzoo-Szent-Miklos und Eih-Szent-Miklos. Ein feindlicher Angriff südlich von Mehadi wurde zurückgewiesen. Russische und rumänische Truppen haben die Bulgaren aus Pajadzhik (Dobric) vertrieben. Bei dem Fliegerangriff aus Constanza wurden zwei Frauen und ein Kind verwundet.

Rundgebung gegen den Krieg.

Berlin, 10. Sept. Die „Kölnische Zeitung“ erfährt: Nach einem Pariser Telegramm aus Bukarest veranlaßte die bulgarische Bevölkerung, darunter die Arbeiterklasse, eine Rundgebung gegen den Eintritt Rumäniens in den Krieg. Es wurde ein Beschlus Antrag angenommen, in dem die Regierung aufgefordert wird, die Kriegserklärung gegen Oesterreich-Ungarn rückgängig zu machen. (Tutrafan hat bereits gewickelt. D. Schr.)

Versuchte Verleitung zum Treubruch.

G. L. G. Bern, 10. Sept. Der bulgarische Gesandte in Bern, Kermelshiew, machte Mitteilung über Versuche des Bierverbandes, Bulgarien zum Abschluß eines Sonderfriedens zu bewegen. Es wurde mit der Kriegserklärung Rumäniens und Griechenlands gedroht, und als das nicht half, wurden Versprechungen gemacht. Bulgarien sollte die Gebiete von Eros, Midia, Kavalla, Griechisch Mazedonien und Serbien, dazu noch den ihm 1913 von Rumänien entzogenen Teil der Dobrubtscha erhalten. (Das alles und noch einiges dazu wird Bulgarien jetzt ohne Verrat, durch seine siegreichen Waffen bekommen. D. Schr.)

Petersburg, 10. Sept. Die Gesandten Deutschlands und Oesterreich-Ungarns in Bukarest sind auf ihrer Rückreise durch Rußland von den russischen Behörden festgenommen worden. (Sie wollten über Schweden heimreisen.)

London, 10. Sept. Der Fall von Tutrafan hat hier allgemein peinlich berührt. Der „Manchester Guardian“ meint, das sei ein schlechter Anfang des Donaufeldzuges. Man befürchtet einen Rückschlag auf Griechenland und eine Befestigung der Stellung des Königs Konstantin.

Sofia, 10. Sept. Vor dem Kriegsgericht begann die Verhandlung gegen den früheren bulgarischen Minister Genadieff und 37 Genossen wegen Hochverrats. Genadieff hat als Minister des Auswärtigen von England große Summen, angeblich zum Ankauf von Getreide, erhalten, um den Anschluß Bulgariens an den Bierverband zu bewirken. Genadieff war an dem Bombenanschlag gegen König Ferdinand beteiligt, der bei einem Fest im Kasino zu Sofia ausgeführt wurde, wobei aber der König nicht getroffen wurde.

König Konstantin und seine Offiziere.

Athen, 10. Sept. Beim Empfang von 157 Offizieren der 11. Division sagte der König: „Mit solch einem Heere und unter Anführung mit Männern, wie Sie es sind, bin ich bereit, jedem Feinde zu trotzen.“

Sarrail abberufen?

Genf, 10. Sept. Dem „Journal de Geneve“ wird aus Paris berichtet, daß die Abberufung Sarrails aus Saloniki erwogen werde. Seine Taktlosigkeit gegen den König Konstantin, die die Lage verschimmerten, sollen übel vermerkt worden sein.

Der Krieg mit Italien.

Wien, 10. Sept. Amtlich wird verlautbart vom 10. September 1916:

Italienischer Kriegsschauplatz: An der kahlenländischen Front fanden die Karsthochfläche und der Tolmeiner Bräudenkopf unter härterem feindlichem Artilleriefeuer. Lebhaftere Artillerie- und Patrouillen-Tätigkeit an einzelnen Abschnitten der Tiroler Front hielt an. Nördlich des Travnigolo-Tales zerstörten unsere Truppen eine vorgehobene feindliche Bedung und brachten hierbei, ohne selbst auch nur einen Mann zu verlieren, den Italienern beträchtliche Verluste bei.

Der italienische Tagesbericht.

Rom, 10. Sept. (Heeresbericht vom 9. Sept.) Im Brandale (Stigegebiet) griff eine starke feindliche Abteilung am 7. Sept. nach einer kräftigen Artilleriebeschießung unsere Stellungen zwischen dem Monte Spin und dem Monte Corona an. Es gelang ihr, in einige unserer Schützengräben einzudringen. Durch einen heftigen Gegenangriff haben wir sie zu einem großen Teil wieder besetzt, dem Feinde schwere Verluste zugefügt und ihm etwa 20 Gefangene abgenommen. In der Tosanagegend haben wir einen feindlichen Angriff auf die von den Alpen am 7. September im Travenanzestale eroberte Stellung abgewiesen. Auf der übrigen Front die gewöhnlichen Artilleriekämpfe, die durch das Unwetter behindert wurden. Unsere Artillerie beschuß den Bahnhof von Santa Lucia und von Tolmeina, wo lebhafteste Jagdbewegungen gemeldet worden waren. In der vergangenen Nacht hatte eines unserer Lenkgeschiffe unter schlechten atmosphärischen Bedingungen längs der Bahnstrecke Duino—Triest 600 Kg. Sprengstoffe auf mehrere Eisenbahnfahrzeuge abgeworfen, die zerstört wurden. Es kehrte sodann unversehrt in unsere Linien zurück. Cadorna.

Der Krieg zur See.

Kopenhagen, 10. Sept. „Berlingske Tidende“ meldet aus Uleaa, der deutsche Dampfer „Desterro“ sei bereits freigegeben. Er habe mit Beladung die finnischen Gewässer verlassen. Ueber die beiden anderen deutschen Schiffe „Worms“ und „Lissabon“ liege noch keine Entscheidung vor.

London, 10. Sept. Der norwegische Dampfer „Pronto“ (1411 Bruttoregistertonnen) und der schwedische Dampfer „Gamen“ (2595 Bruttoregistertonnen) aus Stockholm sind gesunken.

London, 10. Sept. Der Dampfer „Montreal“ (8444 Tonnen) hatte in den Downs einen Zusammenstoß und erreichte Tilbury an der Themse in sinkendem Zustand.

London, 9. Sept. Der norwegische Dampfer „Hik“ ist versenkt worden.

Neues vom Tage.

Mangel an Lebensmitteln in Europa.

Rotterdam, 10. Sept. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ weist darauf hin, daß der amerikanische Weizenpreis infolge der weniger günstigen Ernte und von Spekulationen von 57 auf 72.50 Mark gestiegen und die Einfuhr russischen Getreides für Europa so gut wie unmöglich sei. Der russische Viehbestand sei von 40 auf 31 Millionen Stück zurückgegangen und reiche für Rußland selbst nicht mehr aus. Für die Verfrachtung des amerikanischen Getreides mangeln überdies die Schiffe, die Frachten seien daher außerordentlich hoch. Dazu seien die Ernten in Europa ungenügend, die italienische Kartoffelernte zeige einen Anfall von 25 Prozent. Es würde durchaus bedenklich sein, anzunehmen, daß nur Deutschland und Oesterreich-Ungarn von Lebensmittelknappheit bedroht seien; die Organisation werde diesen beiden Ländern über die schwierigste Lage hinweghelfen. Holland möge die größte Wachsamkeit walten lassen; die längere Fortdauer des Krieges könnte schlimme Überraschungen bringen.

Ribe, 10. Sept. Als Stationsvorsteher Ehlers aus Hvidding am Freitag auf dänisches Gebiet kam, wurde er verhaftet und nach Ribe gebracht. Er soll sich am Zinnsmuggel aus Dänemark beteiligt haben. Ehlers wurde zu weiteren Verhören nach Viborg gebracht.

Die nordischen Neize.

Kopenhagen, 9. Sept. (Amtlich.) Der dänische Ministerpräsident und der Minister des Aeußern, der norwegische Staatsminister und der Minister des Aeußern, sowie der schwedische Staatsminister und der Minister des Aeußern werden am 19. September in Christiania ein Zusammenkunft abhalten.

Ausfuhrverbot.

Stockholm, 9. Sept. Schweden hat die Ausfuhr von Fischen aller Art verboten.

Paris, 10. Sept. Der Aetna (Sizilien) ist in voller Tätigkeit. Der Hauptkrater des Vulkans ist eingestürzt. Die italienischen Zeitungen bringen noch keine Berichte.

Newyork, 5. Sept. (Durch Funkpruch vom Vertreter des WTB.) Nach einer Meldung aus San Franzisko werden Transportschiffe des Meeres der Vereinigten Staaten von nun an amerikanische Post nach Manila und China besördern, sowie deutsche Post 1. Klasse (d. h. geschlossene Briefe und Ähnliches), die nach den Bestimmungsorten geht. Diese Maßnahme ist ergreifen worden, um die britische Zensur zu vermeiden, da ein

großer Teil dieser Post bisher auf britischen oder japanischen Schiffen über Vancouver geführt worden ist.
Newport, 10. Sept. Japan hat gegen China neue, geheimgehaltene Forderungen erhoben, die die Herrschaft Chinas über die innere Mongolei bedrohen. Die Lage gilt für sehr ernst.
Tokio, 10. Sept. Der japanische Kreuzer „Kasagi“ ist während eines Sturmes an der Küste von Hokkaido (Hesse) gesunken.

Pratona, 9. Sept. Die Streitmacht des Generals Smuts ist infolge der hartnäckigen Kämpfe gegen die deutschen Schutztruppen und durch Krankheiten von 120 000 Mann auf 60 000 Mann zusammengeschmolzen. Der Feldzug hätte aufgegeben werden müssen, wenn nicht im letzten Augenblick starke Hilfe durch australische, neuseeländische, indische und Marineeinheiten gekommen wäre.

Der Aufstand in Niederländisch-Indien.

Amsterdam, 9. Sept. Der „Telegraaf“ meldet aus Buitenzorg: Die Aufständischen haben Boenara Tambesi im Sturm genommen. Die indische Polizei ist zum Sarikas-Islam übergegangen.

Landesnachrichten.

Altensteig, 11. September 1916.

* **Das Eiserne Kreuz** haben erhalten Hermann Waldlich, Buchdrucker, Sohn des Johs. Waldlich hier; Obergefr. Karl Steininger, Sohn des Schuchmann Steininger, und Karl Verwardt, Baubeamter von Freudenstadt.

Die **preuß. Verlustliste** verzeichnet u. a. folgenden Württemberger: Ernst Nestle, Egenhausen, l. verw.

— **Hohe Kriegsauszeichnung.** General der Infanterie, kommandierender General eines Infanterieregiments, Freiherr v. Hügel, Präsident des Württ. Kriegerehrbundes, ist mit dem Orden Pour le merite sowie mit der Krone zum Großkreuz des Friedrichsordens mit Schwertern ausgezeichnet worden.

— **Kartoffelversorgung.** Nach einer Verfügung der Landeskartoffelstelle kann der Kartoffelverbraucher mit dem Erzeuger vereinbaren, daß dieser die bei ihm bestellten Kartoffeln nicht auf einmal, sondern in Zeitmengen, sei es zu vorausbestimmten Zeitpunkten, sei es auf Abruf zu liefern habe. In diesem Falle fügt er dem Antrag auf Vordruck A handschriftlich bei, in welchen Zeitmengen er die Kartoffeln beziehen will.

— **Der Höchstpreis für Aernen** beträgt, wie der für Weizen, bis 31. März 1917 270 Mk., derjenige für Dinkel 189 Mk. für die Tonne. Liefert der Dinkel eine höhere Ausbeute als 70 Hundertteile Aernen, so steigt der Höchstpreis für jedes volle Hundertteil Mehrausbeute um 2,70 Mark für die Tonne; liefert er eine geringere Ausbeute als 70 Hundertteile Aernen, so vermindert sich der Höchstpreis für jedes volle Hundertteil Minderernte um 2,70 Mk.

— **Das Bierkontingent.** Nach der Bundesrats-Verordnung vom 8. September dürfen Bierbrauereien im September 1916 zur Bierherstellung außer der für das dritte Kalendervierteljahr 1916 festgesetzten Malzmengen im voraus bis zu einem Drittel die Malzmengen verwenden, die ihnen im vierten Kalenderjahr 1916 zufließt.

— **Verdorbenes Mehl.** Ein bayerischer Gemeindevorstand bezog von der Reichsgetreidestelle einen Eisenbahnwagen Roggenmehl, das nach dem Gutachten der Kgl. Landwirtschaftsstelle für menschlichen Gebrauch ungeeignet war. Der Fall steht leider nicht vereinzelt da.

* **Böfingen, 10. Sept.** In den Kämpfen an der Somme starben innerhalb drei Tagen zwei in einer Kompagnie befindliche Brüder Johs. Steeb, Metzger und Jakob Steeb, Mechaniker, Söhne des Johs. Martin Steeb hier, den Heldentod.

* **Oberschwandorf, 10. Sept.** (Rascher Tod.) Gestern vormittag starb der 70 Jahre alte frühere Weber J. G. Martin sen. bei der Verfeigerung des Gemeindeobstes plötzlich infolge eines Schlaganfalls.

* **Hallwangen, 7. Sept.** (Das Eiserne Kreuz I. Kl.) Für hervorragende Tapferkeit wurde Bisfeldwibel Johannes Klüber von hier beim Infanterieregiment Nr. 126 mit der goldenen Militärverdienstmedaille und mit dem Eisernen Kreuz I. Klasse ausgezeichnet. Das Eiserne Kreuz II. Klasse und die Silberne Verdienstmedaille erwarb er sich im 1. Kriegsjahr.

|| **Urach, 10. Sept.** (Grundsteinlegung des Wilhelm-Charlotte-Heimes.) Buntbewegtes Leben ist heute eingezeichnet in dem schönen Albstädtchen, das in reichem Flaggenschmuck prunkte. Die Deutsche Gesellschaft für Kaufmannserholungsheime (gegründet 1911 unter Mitwirkung von Kaufleuten und Industriellen aus allen Ecken des Deutschen Reiches), legte in Gegenwart des Königspaars, sowie von Vertretern des württ. Ministeriums und sonstiger Behörden, sämtlicher württembergischen Handelskammern, von Vereinen selbständiger und angestellter Kaufleute und technischer Beamten und einer nach vielen Hunderten zählenden Anzahl ihrer Mitglieder aus Württemberg, hier den Grundstein zu ihrem neunten Heim, dem ersten in Württemberg.

(-) **Albershausen, OA. Göppingen, 9. Sept.** (Erledigte Ortsvorsteherstelle.) Die am 1. Oktober frei werdende Ortsvorsteherstelle soll nach Beschluß der Gemeindegliederung vorerst mit einem Amtverweser besetzt werden. Gehalt 3000 Mk. Bewerbungen sind bis zum 13. September einzureichen.

(-) **Schlößberg, OA. Reesheim, 9. Sept.** (Brand.) Gestern morgen gegen 7 Uhr brach in dem Lokomoto-

anwesen des Landwirts Joh. Uhl in Hochberg Feuer aus, das in kurzer Zeit die Scheuer und den Wagenstuppen in Asche legte. Die Vorräte der heutigen Ernte (aus ca. 70 Morgen Wäfer) sind verbrannt. Nur das Vieh und das Mobiliar konnten gerettet werden. Die Entstehungsurache des Brandes ist noch unbekannt.

(-) **Forzheim, 10. Sept.** (Golddiebe.) Hier wurde wieder eine Goldschmelz- und Hefergergesellschaft verhaftet, die für im Ganzen etwa 12000 Mk. Edelmetall stahl, wenn nicht mehr. Verhaftet sind die Ehefrau Karl Wilhelm Jacob als Hauptdiebin, die in der Fabrik von L. u. J. allein für 7000 Mk. Golddouble stahl, ferner ihr Mann, Goldarbeiter Jacob und der Stempeler Eugen Stamer. Der Bruder der Frau Jacob, Goldarbeiter Rudolf Lang, der ebenfalls verdächtig ist, ist beim Militär. Man spricht von Fehlbeträgen bis zu 60 000 Mk.

Letzte Nachrichten.

W.B. Bern, 11. Sept. Einem Bericht des „Secolo“ aus Bukarest zufolge schreibt das Blatt Late Jonelias zu den Luftangriffen auf Bukarest, seine einzige europäische Stadt sei von den Deutschen vom ersten Tage des Kriegsausbruchs an einer solchen Behandlung ausgesetzt worden wie Bukarest. Ueber Paris seien „B.“ verhältnismäßig selten erschienen. Auf London seien Luftangriffe zwar zahlreicher ausgeführt worden, könnten aber auch nur als vereinzelte Zwischenfälle hingestellt werden. Deutschland betrachte also Rumänien als seinen schlimmsten und hassenswertesten Feind, gegen den nicht nur Krieg geführt, sondern an dem auch Rache genommen werden müsse.

W.B. Bern, 11. Sept. Unter der Ueberschrift „Retten wir Venedig!“ bringt der „Corriere della Sera“ die Zuschrift eines Abgeordneten, wonach österreichische Flugzeuge fast unfehlbar in jeder mondlosen Nacht nach Venedig kommen und die Bevölkerung in ernsten Schrecken versetzen. Um den Angriffen ein Ende zu machen, verlangt der Abgeordnete Vergeltungsmaßnahmen, vor allen Dingen eine ernsthafte Bombardierung des Arsenal von Pola, über dem die Italiener erst einmal erschienen seien. Wenn man entschlossen vorgehe, müsse man Pola, auch wenn es einige Flugzeuge koste treffen können.

W.B. Berlin, 11. Sept. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Der Aufenthalt Sr. Majestät des Königs der Bulgaren fällt zusammen mit der Siegesnachricht von Silistria. Das Gebiet, das die Rumänen im

zweiten Balkankrieg durch hinterlistigen Ueberfall dem Nachbarn entziffen hatten, ist wieder in bulgarischer Hand. In kurzem und glänzendem Siegeslauf haben die kühnen Truppen überall in der Dobrußa den rumänischen Feind und die russischen Hilfstruppen geworfen. Was König Ferdinand bei dem Eintritt Bulgariens in den Weltkrieg seinem Volke in kraftvollen Worten verkündet hat erfüllt sich Stück um Stück. Umstrahlt vom Waffenglanz, siegreich auf allen Schlachtfeldern, steht Bulgarien heute da als unbezwingliches Bollwerk zwischen der Donau und dem Meer. Die kühne und entschlossene Politik des Königs hat die bulgarischen Fahnen durch heisse Kämpfe zu wunderbaren Erfolgen geführt und neue Siege sehen, wie wir voll Zuversicht erwarten, den verbündeten Heeren bevor. Zu guter Stunde begrüßt Deutschland den Herrscher Bulgariens auf deutschem Boden.

W.B. Berlin, 11. Sept. Das „Berliner Tageblatt“ schreibt: Man hat ein Recht zu sagen, daß auf dem rumänischen Kriegsschauplatz die Rache schnell schreitet. Vor 14 Tagen ließ die Regierung in Bukarest die heuchlerische Maske fallen. Am 6. September nahmen deutsche und bulgarische Kräfte in energischem Anlauf den stark besetzten Brückenkopf Tutraian und setzten, wie die feindliche Presse entmutigt zugeht, ein Zehntel der rumänischen Armee außer Gefecht. Nun ist am 2. Sonntag nach der verhängnisvollen Kriegserklärung auch Silistria, der zweite wichtige Brückenkopf, der die Verbindung mit der Donau sichern und offen halten sollte, in den Händen der deutsch-bulgarischen Sieger.

W.B. Berlin, 11. Sept. Nach einem Bericht des „Berliner Lokalanzeigers“ gleicht Bukarest seit dem letzten Mittwoch einer kopflos fliehenden, verzweifelten Stadt. Als die Nachricht von dem Verlust Tutraians sich verbreitete, wurden die Fahrkartenschalter gestürmt und Karten für die nordwärts gehenden Abendzüge gekauft. Die mit den südwärts kommenden Zügen eintreffenden Flüchtlinge steigerten die Panik durch schreckliche Berichte von dem Vordringen des Feindes.

Natürliches Wetter.

Die Wetterlage bleibt vorläufig ruhig. Für Dienstag und Mittwoch ist nach kühler Nacht und Morgennebel meist heiteres und nachmittags warmes Wetter zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul.
Druck und Verlag der W. Neuberger'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Im Zeichen Hindenburgs

steht die neue Kriegs-
anleihe. Trage jeder
nach Kräften dazu bei,
um den Erfolg seiner
würdig zu gestalten!

Bekanntmachung

des Stellv. Generalkommandos XIII. (A. B.) Armeekorps
Am 8. September 1916 ist eine neue Bekanntmachung betr. Höchstpreise für Postfahradteile erschienen.
Der Wortlaut der neuen Bekanntmachung ist im Staatsanzeiger vom 8. September 1916 einzusehen.
Stuttgart, den 8. September 1916.

Bekanntmachung

des Stellv. Generalkommandos XIII. (A. B.) Armeekorps
Mit Wirkung vom 31. August 1916 ab ist die Beschlagnahme und Meldepflicht für Aluminium in Fertigfabrikaten (Klasse 18 a), die durch die Nachtragsverordnung Nr. M. 5347. 7. 15 A. R. M. vom 14. 8. 15 angeordnet war, aufgehoben worden.
Die in der Bekanntmachung M. 1. 4. 15 A. R. M. betr. Beschlagnahme und Beschlagnahme von Metallen enthaltenen Bestimmungen über Aluminium und Aluminium-Legierungen in unverarbeitungsfähigem Zustand, entsprechend den Klassen 18 und 19 dieser Bekanntmachung, vergl. Beil. 3. Staatsanz. vom 30. 4. 15 Nr. 100, bleiben dagegen nach wie vor in Kraft.
Stuttgart, den 5. September 1916.

Altensteig-Stadt.

Der heutige Obstertrag

von den städtischen Straßenbäumen kommt am
Mittwoch, den 13. September 1916
im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Zusammenkunft vormittags 8 1/2 Uhr beim Bahnhof für die Talstraße, Egenhäuser-Spielbergerstraße und Gänseberg, sodann Schloßberg, Turnersteig und Holzgrabenweierstraße.

Nachmittags 3 Uhr beim Gemeindehaus für die Karl-, Schiller- und Altensteig-Dorfer Straße und Hohlstraße.

Den 9. September 1916.

Stadtpflege: Puf.

Altensteig.

Wir nehmen

Zeichnungen auf die 5. Kriegsanleihe

zu Originalkursen kostenfrei entgegen und bemerken, daß neben den Zeichnungen für Rechnung von Bank- und Sparkassenguthaben insbesondere auch Barzeichnungen willkommen sind.

Zu jeder gewünschten Auskunft sind wir gerne bereit.

Den 4. September 1916.

Handwerkerbank Altensteig.
Sparkasse Altensteig.

Altensteig.

Zur Einrichtung elektr. Beleuchtung

halten wir uns bestens empfohlen und bitten um möglichst frühzeitige Anmeldung der Aufträge.

Gleichzeitig empfehlen wir unser Lager in

Metallbrahtlampen

und als hervorragende Neuheit gasgefüllte Halb-Wattlampen „W-Lan G“. Durch rechtzeitigen größeren Abschluß günstige Preise in allen Lampenarten.

Reparaturen an Elektromotoren jeder Art werden bestens ausgeführt.

Sämtliche Sorten Sicherungen vorrätig.

Joh. Müller & Söhne
Maschinerie und Installationsgeschäft.

Altensteig.
10 Stück neue säkelfertige, ovale und runde

Saß

von 150 bis 230 Pfr. haltend, hat zu verkaufen

Joh. Koh, Rüfemstr., 1. Engel

Ziehung am 14. September

=Lose=

zu Gunsten des Kirchenbaus in Neckberghausen

Preis M. 1.—

sind noch zu haben in der

W. Rieker'schen Buchhdlg.

Altensteig.

Altensteig.

Trauerhüte Sterbkleider Kränze

Todenbuketts Trauerband

empfiehlt

Christiane Schmidt
vorm. Adria.

Zum Versandt

empfiehlt

Frachtbriefe
Expreschkarten
Begleitadressen
Aufklebadressen
Anhängadressen
für Post und Eisenbahn
Packpapiere

die

W. Rieker'sche Buchhandlung
Altensteig.



Egenhausen.

Fertige

Schürzen

in schwarz, weiß und farbig für Kinder und Erwachsene

in schöner Auswahl

empfiehlt

J. Kaltenbach.



Im Felde gefallen:
Egenhausen: Friedrich Roth, Drehtschmied, 34 J.
Hermann Köhler, Wirt, im Mel.
Joh. Regl. 119, Sohn des Pfarrers in Egenhausen.

H. Forstmann Holzgrabenweier.

Ukkord.

Die Arbeiten zur Herstellung von Stützmauern am neuen Stützweg Markung Ergrube mit einer Voranschlagssumme von —: 480 Mark sind unter Zugrundelegung der hierfür bestehenden gedruckten Bedingungen zu vergeben.

Liebhaber wollen ihre Angebote in Prozenten der Ueberanschlagspreise bis

Freitag, den 15. Sept. 1916 vorm. 9 Uhr beim Forstamt, wo Kostenvoranschlag und Bedingungen eingesehen werden können, einreichen.

Landw. Bezirksverein Nagold.

Die Interessenten werden auf den am Mittwoch, den 13. September 1916 in Rotweil stattfindenden

Zucht-Viehmarkt

(für heuer nur auf Farren beschränkt)

aufmerksam gemacht.

Nagold Teckhof, den 8. Septbr. 1916.

Stv. Vereinsvorstand: Euf.

Infolge Einberufung mehrerer Säger suche zu sofortigem Eintritt

2—3 tüchtige, jüngere

Bollgatterfänger

bei sehr hohem Lohn.

Hugo Böcking

Böhmlesmühle Post Altensteig
Telefon Grömbach Nr. 1.

Altensteig, 11. Sept. 1916.

Dankagung.



Von ganzem Herzen danken wir für die vielen Beweise innigster Teilnahme an dem unersehbaren Verlust meines geliebten Mannes, unseres guten Vaters

Hermann Kaltenbach

Seifensieder

Noch besonders sprechen wir unsern herzlichen Dank aus für die vielen Blumenpenden, sowie für die ehrenvolle Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte.

Die trauernden Hinterbliebenen.

= Andenken =

an Altensteig

— in schöner Auswahl! —

empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchhdlg.

— Altensteig. —